

Der Holzschneider Paul Franken

Autor(en): **Vonaesch, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

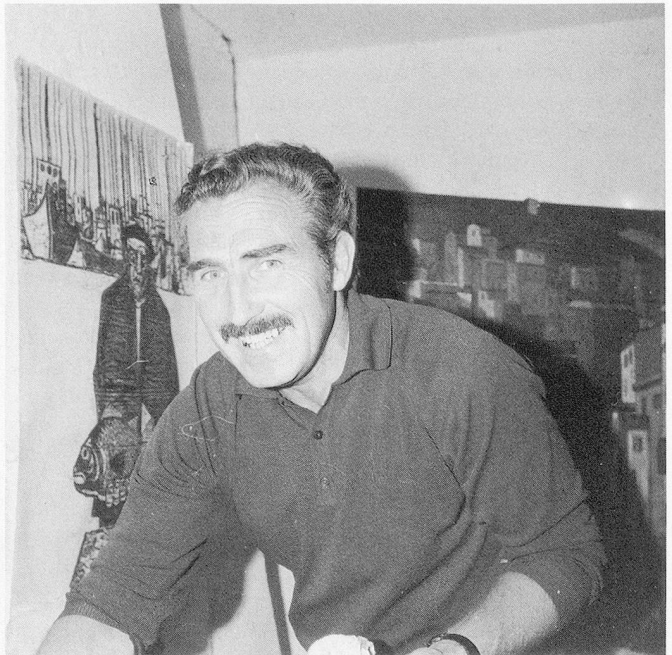
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Holzschneider Paul Franken

Mit einem Holzschnitt des Künstlers Paul Franken beginnen wir heute mit dem Abdruck einer dritten und vorläufig auch letzten Serie von Holzschnitten in unserem Fachblatt. Nicht weil aller guten Dinge drei sein sollen, wie uns ein altes Sprichwort lehrt. Nein, weil wir es schade fänden, die begonnene, viel beachtete Serie mit Xylographien abschliessen zu müssen, ohne unsere LeserInnen auch mit dem Werk Paul Frankens bekannt zu machen.

Paul Franken ist in Basel aufgewachsen, absolvierte dort vorerst eine Lehre als Lithograph und genoss anschliessend eine erste künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule. Seine sogenannten Wanderjahre führten ihn für sieben Jahre nach Winterthur, wo er als Lithograph, teils auch als freischaffender Graphiker und Maler tätig war. Schliesslich führte ihn seine berufliche Neigung in die Region Zofingen, die ihm zur zweiten Heimat werden sollte. In Zofingen begegnete ich Paul Franken in den sechziger Jahren zum ersten Mal. Und es war einer seiner Holzschnitte, der zu dieser Begegnung führte und noch viele neue Begegnungen nach sich zog. Er war es, der in mir die Liebe zum Holzschnitt und zur bildenden Kunst überhaupt weckte, die mich in der Folge nie mehr loslassen sollte. Paul Franken ist aber nicht «nur» Holzschneider. Auf seinen zahlreichen und viel beachteten Ausstellungen in Winterthur, Zürich, Basel, Montreux, Ascona, Zofingen und vielen andern Orten lernte man auch den Lithographen und Kunstmaler Paul Franken kennen. Allerdings scheint seine besondere Liebe wirklich dem Holzschnitt zu gelten. Es sind denn auch diese ansprechenden, ausdrucksstarken Werke, die sich im Betrachter unauslöschlich einprägen und die ihn letztlich weitherum bekanntgemacht haben.

Obwohl in der Großstadt aufgewachsen, gilt seine Vorliebe dem Ländlichen, dem Bäuerischen, dem Wesenhaften sozusagen, kurz: dem Menschen in seiner ursprünglichen Umgebung. Seine Gestalten haben etwas Offenes, Ehrliches, mitunter auch etwas Nostalgisches, aber niemals Kitschiges. Sie wirken nicht gejaugt von haltlosen oder gar krankhaften Begierden. Sie wirken urwüchsig, oft eigentümlich, aber immer echt, egal ob es sich um eine Bäuerin aus dem Balkan, Fischer vom Mittelmeer oder ein-



heimische Bauern und Handwerker handelt. Sie wirken eindeutig und unverfälscht, nicht selten auch schlau und verschmitzt.

Die Ehrlichkeit seiner Darstellungen entspricht auch der Ehrlichkeit des Meisters selbst, der, im Gegensatz zu manchen arrivierten und lauten Künstlern, in aller Bescheidenheit und ohne Allüren am Eigenständigen und Beständigen wirkt.

Paul Franken lebt heute in Oftringen. Man darf ihn, nach Voranmeldung, in seinem Atelier in Zofingen unverbindlich besuchen. Ich freue mich, ihn unseren Leserinnen und Lesern in der vorliegenden und den folgenden fünf Fachblattausgaben etwas näherbringen zu können.

Werner Vonaesch

Wenn ein Mensch
die Weisheit sucht, so ist er ihr nahe.
Wer aber glaubt, er habe die Weisheit gefunden,
der ist ein Tor und ihr ferne.

Östliche Weisheit